

SVP Klartext

Die Zeitung der Schweizerischen Volkspartei

September 2019



Stark, geeint und hochmotiviert – Wahlen für die Schweiz gewinnen

SEITEN 8 - 11

*Mit dem Rechtsanspruch auf
Zuwanderung muss endlich
Schluss sein!*



SEITEN 4 - 5

*Die anderen Parteien wollen
die Kohäsionsmilliarde nach
den Wahlen an die EU statt in
die AHV zahlen.*



SEITE 7

*Kriminalität und Gewalt, ins-
besondere gegen Frauen, hat
einen Namen: Nichtintegrierte*



SEITEN 12 - 13

Die SVP in den Medien



Jetzt spricht SVP-Wahlkampfchef Adrian Amstutz zum Maden-Plakat
«Ich trage die Verantwortung»



Für eine freie und sichere Schweiz: Wir halten Wort – auch nach den Wahlen



Einmal mehr haben dieser Tage viele – vor allem Journalisten – über Anstand und Respekt der SVP moralisiert. Ich sage Ihnen, was unanständig, was respektlos ist:

- Unanständig und respektlos ist, wer vor den Wahlen Empörung gegen den EU-Rahmenvertrag vortäuscht und die Schweiz nach den Wahlen in die EU führen will.

- Unanständig und respektlos ist, wer – einzig um die Begrenzungsinitiative zu bodigen – ein neues Sozialwerk für die Verrentung der über 60-Jährigen aufbauen will, das die Steuerzahler hunderte von Millionen Franken kosten wird.

- Unanständig und respektlos ist, wer sich auf Kosten der Jungen bereichert, wer die zweite Säule mit einer neuen Umverteilung von Jung zu Alt zerstört, nur um die Zustimmung der Gewerkschaften zum Rahmenvertrag zu erkaufen.

- Unanständig ist, wer die Fakten nicht beachtet und ausblendet, dass Kriminalität einen Namen hat – Nichtintegrierte.

- Unanständig und respektlos ist, wer unseren Bauern die Zerstörung der Biodiversität vorwirft, der aber gleichzeitig nichts gegen die wahre Ursache unternehmen will – die Zu-

betonierung von einem Quadratmeter Boden pro Sekunde, die die masslose Zuwanderung nötig macht.

- Unanständig und respektlos ist, wer vorgibt, den Klimawandel stoppen zu wollen und in Tat und Wahrheit den Mittelstand mit einer noch nie dagewesenen Umverteilungsaktion, mit höheren Benzinpreisen von 12 Rappen pro Liter, höheren Heizölpreisen von 24 Rappen pro Liter, Verboten und Geboten aushöhlen will.

Wer eine freie Schweiz will, wählt SVP

Diese Unanständigkeiten, diese Respektlosigkeit gegenüber den Wählerinnen und Wählern müssen aufgedeckt werden. Und genau das tut die SVP zuverlässig. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten halten, was sie vor den Wahlen versprechen. Dieses Versprechen haben sie am Wahlauftakt in Sattel vor den versammelten Delegierten der SVP und der Öffentlichkeit abgegeben. Dazu gehört, dass sie gegen die Anbindung der Schweiz an die EU kämpfen. Dass sie sich gegen die Umerziehungs- und Umverteilungsgelüste der Linken aller Parteien stemmen.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten setzen sich für die Menschen in unserem Land ein. Dafür, dass sie Arbeit und etwas von ihrem Lohn haben. Und dafür, dass ihre Kinder nicht in einer zubetonierten 10-Millionen-Schweiz leben müssen. Wer auch in Zukunft eine freie und sichere Schweiz und damit ein wohlhabendes Land will, wählt am 20. Oktober SVP.

Albert Rösti

**Nationalrat Albert Rösti
Präsident der SVP Schweiz**

Sollen Linke und Nette die Schweiz zerstören?



Linke und Nette zerstören die bewährten Stärken und Tugenden der Schweiz, weil sie unser Land in die EU zwängeln wollen. Sie ...

... zerstören **unsere direkte Demokratie, unsere Freiheit und Unabhängigkeit**, weil sie unser Land an die EU anketten wollen. Dann diktiert Brüssel unsere Gesetze und EU-Richter haben das letzte Wort. Volksentscheide gelten nichts mehr!

... zerstören die **innere Sicherheit** unseres Landes, indem sie immer mehr Ausländer und Asylmissbraucher, viele von ihnen Kriminelle, ins Land lassen und weil sie verhindern, dass Kriminelle konsequent ausgeschafft werden. Kein Wunder sind **67%** aller Insassen in Schweizer Gefängnissen Ausländer!

... zerstören **unsere Sozialwerke**, indem sie immer mehr Ausländer direkt in unsere Sozialwerke einwandern lassen. **58,6%** aller Sozialhilfebezügler sind Ausländer!

... zerstören **unsere gute Infrastruktur und Natur**, weil sie allein in den letzten 13 Jahren **eine Million** mehr Menschen in unsere kleine Schweiz gelassen haben!

... zerstören **Mittelstand und Gewerbe**, das Rückgrat unserer Wirtschaft, mit immer neuen Steuern und Abgaben auf Energie, Benzin und Heizöl. Rund **150 bis 200 Milliarden** Franken kostet uns die Energiewende, von der niemand weiss, ob sie überhaupt funktioniert!

Wer das nicht will, wählt lieber SVP!

Mit Ihrer Spende auf PC 30-8828-5 unterstützen Sie unseren Kampf für eine freie und sichere Schweiz. www.svp.ch



Die Partei des Mittelstandes

Mit dem Rechtsanspruch auf Zuwanderung muss endlich Schluss sein

Seit der Einführung der Personenfreizügigkeit können wir nicht mehr selbst bestimmen, wer in die Schweiz kommt. Per 31. Dezember 2018 lebten in der Schweiz 8'542'300 Personen – davon 25.1 Prozent Ausländer. Im Vergleich zu 2006 lebt über 1 Million mehr Menschen in der Schweiz – eine massive Zunahme in nur in 13 Jahren!



Wenn man Ihnen erzählt, die Zuwanderung sei rückläufig, dass im Jahr 2018 ja nur 59'338 Personen gekommen seien, dann stimmt das natürlich nicht. Neu in die Schweiz gekommen sind 140'087 Personen – und es sind 80'749 gegangen. Zu integrieren sind aber 140'087! Das hat vor allem in den Schulen Auswirkungen! In vielen Schulhäusern bedeutet „Lehrplan 21“, dass 21 ausländische Kinder im Schulzimmer sitzen...

Fachkräfte oder neue Arbeitslose?

Von all denen, die offiziell zu uns gekommen sind, arbeiten aber nicht einmal die Hälfte – dafür kamen 42'636 Personen per Familiennachzug. Bei der Arbeitslosigkeit haben wir rund 50 Prozent Ausländer. Nun kann man sagen, das sei klar, weil diese auch die weniger qualifizierten Jobs verrichten würden, welche zunehmend



«Die Begrenzungsinitiative ist der beste Schutz für unsere Schweizer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die zunehmend durch billige Arbeitskräfte aus dem Ausland ersetzt werden.»

Marcel Dettling, Nationalrat (SZ)

verschwinden. Aber wieso lassen wir dann immer noch mehr Unqualifizierte rein? Und warum lassen wir vor allem Personen aus Branchen in unser Land, in denen wir schon die höchste Arbeitslosigkeit haben? Es ist doch absurd, wenn bei den Top-5-Zuwanderungsbranchen die Nummer eins das Gastgewerbe ist mit über 5'000 Einwanderungen – während eben diese Branche bei der Arbeitslosigkeit ext-

rem hohe Werte ausweist – per 31. Dezember 2018 waren es nämlich exakt 10'477 Arbeitslose!

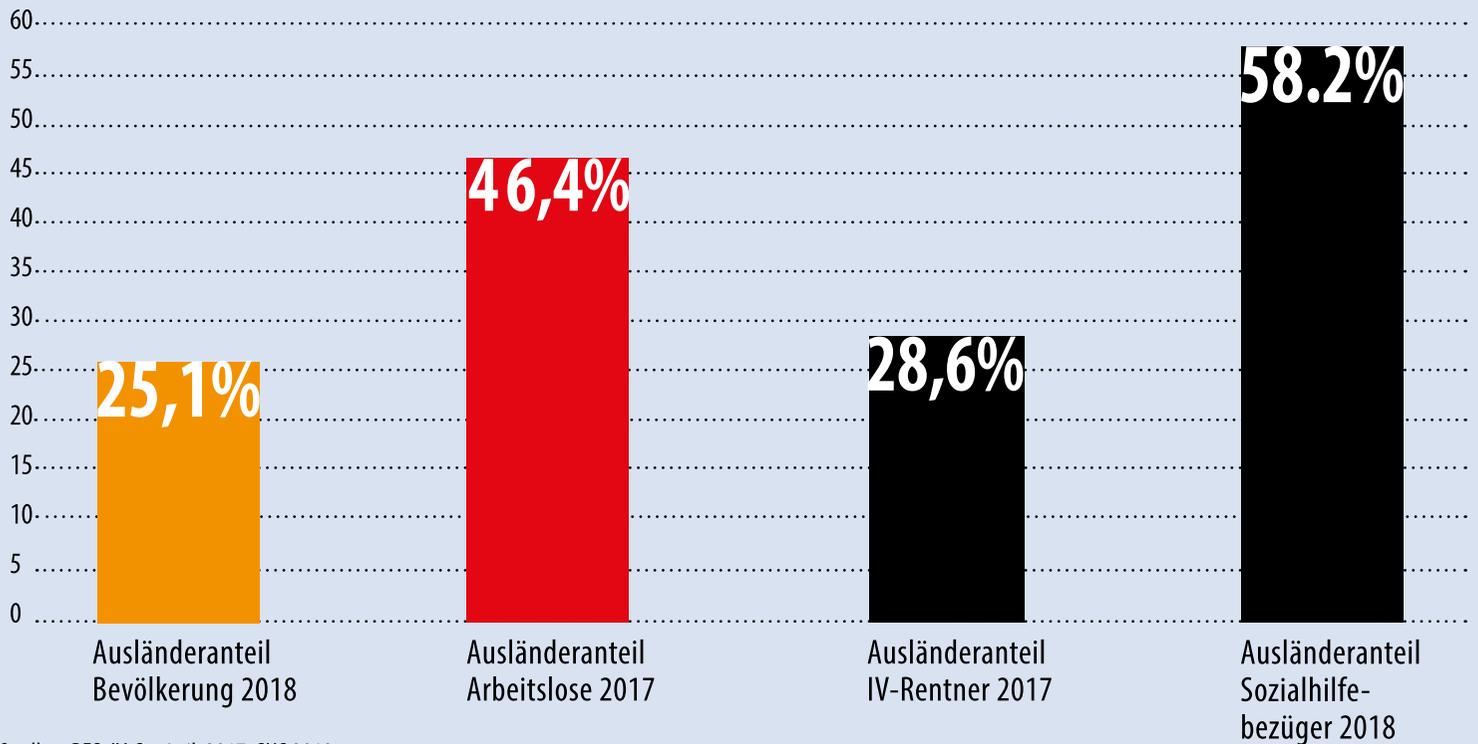
Sind sich die Gruppierungen, welcher einer ungehinderten Zuwanderung das Wort reden, eigentlich bewusst, dass für diese Zuzüger auch Wohnungen gebaut und Strassen erweitert werden müssen? Dass Lebensmittel, Möbel und Artikel des täglichen Bedarfs produziert und verteilt



«Eine Studie der Zürcher Verwaltung zeigt, dass immer mehr Ausländer kommen, für welche die Wirtschaft kein Bedürfnis hat, die also nur kosten und nichts bringen.»

Gregor Rutz, Nationalrat (ZH)

Ausländeranteil bei den Sozialwerken (Angaben in Prozent)



Quellen: BFS, IV-Statistik 2017, SHS 2018

sowie Abfälle eingesammelt werden müssen? Dass Infrastrukturen gebaut und betrieben werden müssen? Und dass eine florierende Wirtschaft nötig ist, um all diese Wachstumsrealitäten, grünen Utopien und vor allem die explodierenden Sozialkosten bezahlen zu können?

Die Folgen der Zuwanderung

Die Folgen dieser ungehinderten Zuwanderung sind nebst den explodierenden Sozialkosten – 6 von 10 Sozialhilfebezügern sind Ausländer – auch die grassierende Kriminalität, ein rapide sinkendes Bildungsniveau, steigende Mieten, immer mehr überbaute Wiesen, massiv mehr Energieverbrauch, über 25'000 Staustunden, überfüllte Züge und Dichtestress. Und ja, man hat zunehmend das Gefühl, fremd im eigenen Land zu sein.

Eine Beschränkung der Einwanderung ist das Gebot der Stunde. Es muss nun endlich Schluss sein mit dem Rechtsanspruch für 500 Millionen EU-Bürger auf freie Einwanderung



«Wenn wir die Zuwanderung nicht endlich beschränken, dann ist die 10-Millionen-Schweiz wohl bereits 2030 Realität – mit verheerenden Folgen für unsere Umwelt und unseren Wohlstand.»

Sandra Sollberger, Nationalrätin (BL)



«Die Massenzuwanderung verändert unsere Gesellschaft dramatisch. Integration ist kaum mehr möglich.»

Walter Wobmann, Nationalrat (SO)

in unser kleines Land. Ein ausgebauter Sozialstaat und freie Zuwanderung sind nicht vereinbar. Wir müssen die Zuwanderung wieder selber kontrollieren und steuern!



Von Nationalrat
Andreas Glarner

Oberwil-Lieli (AG)

**Frei und
sicher.**

SVP wählen!

www.svp.ch



DFSK

Kleiner Allrounder für grosse Ansprüche



CHF 14'950.-*

Auch als 4x4 erhältlich!**
**manuell zuschaltbarer Allrad-
antrieb mit Reduktion

C35 Kasten

*Preis exkl. 7,7% MWST, UPE

WWW.DFSK.SWISS



**INSERIEREN SIE IM
SVP-KLARTEXT 2019**

**Mehr als 60'000 Leser in der
Deutschschweiz und in der
Romandie. Informationen
erhalten Sie per E-Mail an
klartext@svp.ch**

Ihr Inserat hier.



dietschi
PRINT&DESIGN OLTEN

MARKUS REZZONICO

SVP-Delegierter
AUNS-Mitglied

Mobile: 079 332 61 61
markus.rezzonico@dietschi.ch

DIETSCHI PRINT&DESIGN AG

Ziegelfeldstrasse 60 4601 Olten T 062 205 75 75
www.dietschi-pd.ch

GOAL GLOSSAR

Kampagne

Kampagne

<lat.> campus (Feld, Feldzug)

Wer einen Feldzug beginnen will, muss genau wissen, worauf er sich einlässt: Was ist mein Ziel? Was sind meine Stärken und Schwächen? Was macht mein Gegner? Was kann an «Unvorhersehbarem» passieren? Nur wer seine Hausaufgaben gemacht hat, wird erfolgreiche Kampagnen führen können! Wir helfen Ihnen dabei...

Wir freuen uns auf Sie!
Alexander Segert, Geschäftsführer
8450 Andelfingen/ZH, Tel. 043 499 24 00
info@goal.ch, www.goal.ch

GOAL

AG für Werbung und Public Relations
Wir wollen Ihren Erfolg

Kehrtwende der Wendehälse

FDP und CVP fallen um und trauen sich nicht, ihre Ankündigung wahrzumachen und die Kohäsionsmilliarde an die EU abzulehnen. Denn am 20. Oktober drohen Wahlen.

Noch vor fünf Monaten polterten die Politiker von CVP und FDP, die Schweiz dürfe die «Kohäsionsmilliarde» keinesfalls zahlen, solange Brüssel die Schweizer Börse mit diskriminierenden Massnahmen bedrohe. «Das geht gar nicht», dozierte der Freisinnige Hans-Peter Portmann, eine Kohäsionszahlung an die EU könne man vor dem Hintergrund der Börsengänge «keinem Steuerzahler» erklären.

Am 1. August warf sich CVP-Bauernpräsident Markus Ritter fast gleichlautend in Pose: «Liebe EU: So geht es nicht», beschwerte sich der Ostschweizer. Er wünsche sich «mehr Selbstbewusstsein», denn «ein Bundesrat, der sich nicht hartnäckig und konsequent für sein Volk wehren kann, ist am falschen Platz.» Das kam an.

Inzwischen ist klar: Die EU hat ihre Drohung wahr gemacht und die Schweizer Börse mit einem diskriminierenden Boykott belegt. CVP und FDP müssten an der nächsten Herbstsession, also vor den Wahlen, ihren Worten Taten folgen lassen und die Kohäsionsmilliarde, wie öffentlich versprochen, im Nationalrat versenken.

Fadenscheinige Gründe

Dazu kommt es nicht. Man drückt sich. An der letzten Sitzung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats haben sich CVP und FDP verständigt, das Geschäft zu verschieben. Und zwar auf einen Zeitpunkt nach den Wahlen. Scheinheilig sagten die Parlamentarier, sie bräuchten vom Bundesrat weitere Informationen.

Aber das sind blasse Ausreden. Tatsächlich haben CVP und FDP ihre Kraft oder ihre Überzeugung oder beides verloren, um die Kohäsionsmilliarde abzulehnen. Sie wollen sie trotz Börsenboykott und früherer Beteuerungen nun doch zahlen.



FDP-Aussenpolitiker Portmann, im März noch senkrechter Eidgenosse, zog jetzt gegenüber den Medien den Schwanz ein: Mit einem Nein zur EU-Milliarde «könnte es zur Katastrophe kommen». Jetzt auf einmal.

CVP und FDP wären in der Herbstsession vor der EU in die Knie gegangen, aber diesen Kniefall mit vorausgegangenem Wortbruch wollten sie ihren Wählern vor den Wahlen nicht zumuten. Deshalb die Verschiebung mit fadenscheinigen Begründungen.

Nur die SVP hält Wort

Interessant ist, dass auch die SP bei diesem Manöver mitmischt, denn bis vor kurzem waren die Sozialdemokraten der Meinung, es könne nicht schnell genug gehen mit der Zahlung der EU-Milliarde. SP-Nationalrat Fabian Molina bemäkelte die unnötige Zeitschinderei der Bürgerlichen.

In der Kommission allerdings kippen auch die Genossen. Das Kartell aus SP, CVP und FDP, «die Linken und Netten», setzte sich gegen die SVP durch, die am ursprünglichen Antrag der FDP festhielt, die Kohäsionsmilliarde nicht zu zahlen, solange die EU-Diskriminierungen in Kraft sind. Zudem fordert die SVP, die Kohäsionsmilliarde

gar nicht an die EU, sondern zur Sicherung der Renten der Menschen in der Schweiz, in die AHV zu zahlen.

Wie sind die Vorgänge zu verstehen? Die SP spielt taktisch. Sie will in die EU. Aber weil sie weiss, dass der EU-Beitritt in der Schweiz nicht mehrheitsfähig ist, sucht sie den Beitritt durch die Hintertür des institutionellen Abkommens. Das ist der unehrliche Plan der Linken.

Bei der bürgerlichen Mitte ist weniger Vorsatz als Schwäche im Spiel. CVP und FDP wirken orientierungslos. Es fehlt an den Spitzen die Kraft, bestimmte Positionen auch bei Gegenwind zu halten. Mal um Mal knicken sie ein: Atomausstieg, Klimarettung und jetzt beim EU-Rahmenvertrag, den die Freisinnigen noch letzten Dezember vehement bekämpfen wollten.

Politik ist immer auch das Bemühen, über die wichtigsten Themen vor den Wahlen nicht zu reden.

Von Nationalrat
Roger Köppel

Küsnacht (ZH)



Stark, geeint und hochmotiviert – die Wahlen für die Schweiz gewinnen



Die Kandidierenden aus der ganzen Schweiz gaben in Sattel ihr Wahlversprechen ab.

Grossaufmarsch der SVP in Sattel: Bei schönstem Spätsommer Wetter und grossartiger Stimmung trafen sich am 31. August weit über 800 Delegierte und Gäste in Sattel (SZ) zu Delegiertenversammlung, Wahlaufakt und Partefest der SVP.

Vor den begeisterten Delegierten und Gästen bekannten sich die Kandidierenden der SVP aus der ganzen Schweiz zum Freiheitsbund. Sie gaben ihr Wahlversprechen in den vier Landessprachen ab, das Versprechen, sich auch nach den Wahlen mit aller Kraft

für die Sicherheit und Freiheit der Schweiz einzusetzen.

Derart stark, geeint und von der Basis getragen, tritt die SVP hochmotiviert an, um am 20. Oktober die Wahlen für die Schweiz und die Menschen hier zu gewinnen.

FREIHEITSBUND

Die Schweiz ist eine Erfolgsgeschichte. In keinem anderen Land verfügen die Bürgerinnen und Bürger über so viel Freiheit, Selbstbestimmung, Sicherheit und Wohlstand wie in der Schweiz. Die Gründe dafür sind unsere direkte Demokratie, unser Föderalismus, unsere Neutralität und unsere Unabhängigkeit. Doch diese bewährten Stärken sind nicht selbstverständlich und geraten immer wieder in Gefahr. Deshalb müssen wir uns auch immer wieder auf unsere Werte besinnen und diese verteidigen:

- I. **Wir** wollen eine freie Schweiz. **Wir** wollen keinen Unterwerfungsvertrag mit der EU und keine Anerkennung fremder Richter, damit die Schweizerinnen und Schweizer weiterhin selber bestimmen können, was sie wollen und was sie nicht wollen.
- II. **Wir** wollen eine sichere Schweiz. **Unser** Staat muss ohne Wenn und Aber für Sicherheit sorgen. **Darum** gehören Gewalttäter hart bestraft und kriminelle Ausländer ausgeschafft.
- III. **Wir** wollen eine lebenswerte Schweiz. **Wir** sagen Nein zur masslosen Zuwanderung und zu einer 10-Millionen-Schweiz, damit wir weiterhin in einer schönen und intakten Heimat leben können.
- IV. **Wir** wollen eine weltoffene Schweiz, die die Beziehungen mit allen Ländern der Welt pflegt. **Wir** lassen uns nicht erpressen und verteilen nicht noch mehr Milliarden ins Ausland, während unserer AHV das Geld ausgeht.
- V. **Wir** wollen keine neuen Gesetze, Verbote und Regulierungen, die höhere Steuern und Gebühren für alle bringen. **Denn** wir wollen, dass dem Mittelstand Ende Monat mehr im Portemonnaie zum Leben bleibt.



Mit geballter Kraft für eine freie und sichere Schweiz



«Unanständig ist, wer den Entscheid des Bundesparlaments, die Kohäsionsmilliarde an die EU zu bezahlen, auf einen Zeitpunkt nach den Wahlen verschiebt, nur um vor den Wahlen nicht eingestehen zu müssen, dass er der EU trotz Diskriminierung der Schweizer Börse Geschenke machen will. Das muss aufgedeckt werden. Und genau das tut die SVP zuverlässig.»

Albert Rösti, Parteipräsident und Nationalrat (BE)

«Das ist das Geheimnis unserer Schweiz: Offen und gleichzeitig mit starken Werten und Wurzeln. Leider werden unsere Werte immer wieder in Frage gestellt. In Zeiten der Unsicherheit braucht es Bodenhaftung. Und es braucht jede und jeden von Ihnen! Wenn es uns gelingt, mit Glaubwürdigkeit die schweigende Mehrheit zu überzeugen, dann gewinnen wir – dann gewinnt die Schweiz!»

Ueli Maurer, Bundespräsident (ZH)



«Mit einem Rahmenvertrag mit der EU, dem institutionellen Abkommen, sollen der Schweiz die Freiheit, die Volksrechte und die Kantonshoheit geraubt werden. Und wir Schweizer sollen dieses Abkommen unterschreiben, mit dem wir unsere Demokratie, unsere Wohlfahrt preisgeben! Nein, meine Damen und Herren, nur die allergrössten Kälber wählen ihre Metzger selber!»

Christoph Blocher, alt Bundesrat (ZH)

«Nur die SVP wehrt sich gegen noch mehr Wirtschaftsmigranten, noch mehr Zuwanderung, den Verlust unserer Heimat, eine Anbindung der Schweiz an die EU und immer noch mehr Gleichmacherei und Umverteilung. Deshalb, und weil die Selbstbestimmung das höchste Gut eines Landes ist, gibt es am 20. Oktober nur eine Wahl: Die SVP – für eine Schweiz in Freiheit und Sicherheit.»

Thomas Aeschi, Nationalrat (ZG)



«Unsere Schweiz ist in vieler Hinsicht das, was so gut wie alle Menschen der Welt ersehnen, aber nicht haben: Frieden, Freiheit, Demokratie, Wohlfahrt, auch in sozialer Hinsicht, eine intakte Umwelt und Volksrechte, die den Bürgerinnen und Bürgern mehr Macht in die Hand geben als in jedem anderen Land der Welt. Wir müssen uns gegen jene stemmen, die der Schweiz gefährlich werden.»

Roger Köppel, Nationalrat (ZH)

«Toleranz heisst nicht, dass wir alles erdulden und schon gar nicht, dass wir Verhaltensweisen dulden, die die Grundlagen unseres Zusammenlebens in Frage stellen: Freiheit, Respekt und Demokratie. Keine Toleranz mit Integrationsverweigerern! Wer in die Schweiz kommt, um kriminell zu werden oder den Sozialstaat zu missbrauchen, soll konsequent ausgeschafft werden.»

Marcel Dettling, Nationalrat (SZ)





Mit Treicheln und klaren Worten – wie 1992 so kämpft alt Bundesrat Christoph Blocher auch heute gegen die Unterwerfung der Schweiz unter die EU.

Bild: Jacqueline Haener



Einzug der Treichler ins Festzelt – angefeuert von weit über 800 Delegierten und Gästen.



Angeregte Diskussion: Nationalrätin Magdalena Martullo und Generalsekretär Emanuel Waerber.



Zeit für einen Schwatz mit Bundespräsident Ueli Maurer.



Wie viel SVP steckt in dir? Manch einer kam trotz viel Kraft nicht über die FDP hinaus...



Der Wahlkampfleiter Romandie, Oskar Freysinger.



Am Freitag besuchten Ständerat Peter Föhn (SZ) und Bundesrat Guy Parmelin das Schwyzer Gmeindsfäscht.



Frei und sicher: Die Kandidierenden aus allen Kantonen liessen sich mit dem Siegel fotografieren.



Einmarsch der Wadtländer Kandidaten...



... und jener aus dem Gastgeberkanton Schwyz.

Kriminalität und Gewalt, insbesondere gegen Frauen, hat einen Namen: Nichtintegrierte

Migranten sind im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Bevölkerung massiv häufiger kriminell und gewalttätig, insbesondere auch gegenüber Frauen. Zugenommen haben aber auch Gewalt und Drohung gegen Beamte.



Parteipräsident Albert Rösti (BE), Nationalrat Mauro Tuena (ZH), Virna Conti, Präsidentin JSVP GE, Kantonsrat Thomas Werner (ZG)

Die Statistiken sprechen eine klare Sprache: Laut Kriminalstatistik wurden letztes Jahr 432754 Straftaten gegen das Strafgesetzbuch, 76308 gegen das Betäubungsmittelgesetz sowie 38405 gegen das Ausländergesetz erfasst. Die Zahl der Beschuldigten ausländischen Staatsangehörigen ist um satte 4 Prozent gestiegen. «Gewalt und Kriminalität in der Schweiz sind weitgehend importiert», erklärte SVP-Präsident Albert Rösti am 13. August an einer Medienkonferenz in Bern. «Sowohl laut der Kriminalstatistik des Bundes als auch laut der Verurteiltenstatistik sind nicht

Männer im Allgemeinen, sondern vor allem nicht integrierte Männer gewalttätig.» Migranten seien – gemessen an ihrem Anteil an der Bevölkerung von rund 25 Prozent – vor allem bei schweren Delikten als Täter übervertreten.

Nichtintegrierte machen Jagd auf «unehrenhafte» Frauen

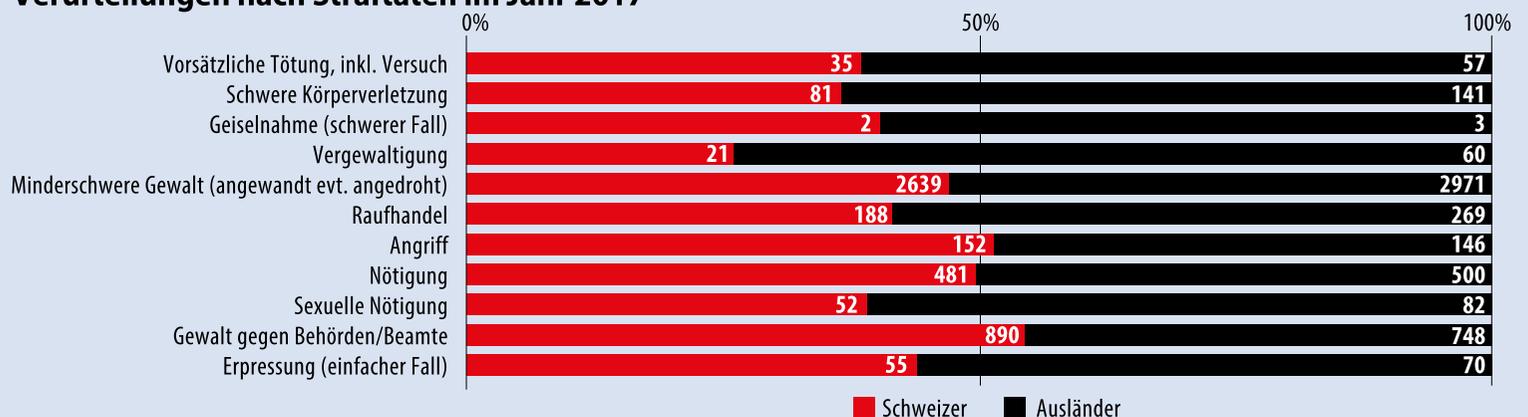
So bei den Sexualdelikten. Laut der Kriminalitätsstatistik des Bundes wurden 2018 insgesamt 626 Vergewaltigungen angezeigt. Von den 527 Beschuldigten waren 317 oder rund 60 Prozent Ausländer. Bei den wegen



«Die Weigerung, zuzugeben, dass die Einwanderung die Hauptursache für diese Verschlechterung der Moral ist, bedeutet, den wesentlichen Teil des Problems auszublenden.»

Virna Conti, Präsidentin JSVP GE

Verurteilungen nach Straftaten im Jahr 2017





«Die SVP fordert Null-Toleranz gegen all jene, die Mitarbeitende der Blaulichtorganisationen angreifen. Diese Menschen, die täglich für unsere Sicherheit sorgen, brauchen den Schutz der Politik.»

Mauro Tuena, Nationalrat (ZH)

Vergewaltigung verurteilten Erwachsenen betrug der Ausländeranteil 2017 rund 74 Prozent. Bei den wegen sexueller Nötigung Verurteilten waren rund zwei Drittel Ausländer. Auch häusliche Gewalt kommt laut dem Bundesamt für Statistik vor allem bei Migranten vor. So waren 2016 ausländische Männer 3,7-mal häufiger wegen häuslicher Gewalt polizeilich registriert als Schweizer Männer. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Gewalt gegen die Ex-Partnerin – hier waren Ausländer dreimal häufiger Täter als Schweizer.

Im öffentlichen Raum unter Menschen fühlen sich viele Frauen heute nicht mehr sicher. «Vor allem junge Frauen werden im Ausgang oft aufs Übelste verbal beleidigt, sexuell belästigt oder handfest angegangen», sagt Virna Conti, Präsidentin der JSVP Genf. Junge Männer aus patriarchalen Kulturen verabredeten sich dazu, in ihren Augen unehrenhafte Frauen in der Öffentlichkeit buchstäblich zu jagen, zu begripschen und im Extremfall sogar gemeinsam zu vergewaltigen. Ihre Frauen und Mädchen zwingen sie zu Beschneidung, arrangierten Ehen und zur Verschleierung.

Die Migration hat der Schweiz zudem auch neue Formen der Kriminalität gebracht, wie Nationalrat Mauro Tuena ausführt. So seien die sogenannten Einzeltrickbetrügereien die Domäne von Roma-Grossfamilien und «falsche Polizisten» jene von Türken-Clans.

Weiter betätigten sich solch kriminelle Grossfamilien im Drogenhandel, in der Prostitution, der Schutzgelderpressung und würden Raubüberfälle, Einbrüche und Diebstähle begehen. Dass die Mafia ihr Geld in der Schweiz wäsche, sei bekannt, so Tuena. «Dringend zu klären ist die Frage, inwiefern all die unzähligen Barbershops und Kebab-Stände involviert sind.»

Täglich acht Angriffe auf Polizisten

Besorgniserregend ist aus Sicht der SVP auch die Zunahme der Gewalt gegen Beamte. «Acht Mal pro Tag findet in der Schweiz ein Angriff auf eine Polizistin oder einen Polizisten statt», sagt Thomas Werner, Polizist bei der Stadtpolizei Zürich und Zuger Kantonsrat. Auch hier hätten die Täter oft einen Migrationshintergrund. «An bekannten Treffpunkten in Zürich gibt es regelmässig Zusammenrottungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen», so Werner. Dabei komme es zu Randalen, Massenschlägereien und Messerstechereien mit Verletzten. Oft seien Alkohol und Drogen im Spiel und die Leute verlören jegliche Hemmungen. «Die Polizei wird bei solchen Einsätzen zum Teil massiv angegriffen.» Und die Täter kommen oft faktisch ungeschoren davon. Zwar sieht das Gesetz bei Gewalt und Drohung gegen Beamte und Behörden eine Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe nicht unter 30 Tages-

ansätzen vor. «Die Staatsanwaltschaften und die Gerichte schöpfen diesen Strafraum allerdings zu selten aus», sagt Werner.

Die SVP fordert härtere Strafen und konsequentere Ausschaffungen

Der Staat kümmert sich viel zu wenig um seine Kernaufgabe: die Erhaltung der freiheitlichen Rechte des Volkes und den Schutz der Menschen vor Verbrechen und Verbrechen. Dies wirkt sich direkt auf das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger aus. Viele fühlen sich nicht mehr sicher in unserem Land: Ältere Leute, aber auch Frauen, Jugendliche, vor allem junge Frauen. Die SVP nimmt dies nicht länger hin. Polizisten und andere Personen, die öffentliche Aufgaben erbringen, müssen besser geschützt werden. «Deshalb fordern wir eine glaubwürdige und wirkungsvolle Justiz», so Parteipräsident Albert Rösti. «Bei Gewalt und Drohung gegen Beamte soll neu die Freiheitsstrafe zur Regel werden.» Zudem müsse die Politik unbedingt auch bei der Ausländerkriminalität ein deutliches Zeichen setzen und die Ausschaffungsinitiative wirkungsvoll umsetzen. Kriminelle: «Verurteilte ausländische Straftäter müssen konsequent ausgeschafft werden.»

Frei und sicher.

SVP wählen!

www.svp.ch



«Acht Mal pro Tag findet in der Schweiz ein Angriff auf eine Polizistin oder einen Polizisten statt.»

Thomas Werner, Polizist und Kantonsrat (ZG)



Freude wächst, wenn man sie teilt.

Im besten Mobilfunknetz
der Schweiz.



swisscom

Bestes Mobilfunknetz der Schweiz, Testsieger im Connect-Mobilfunktest 3/2019

Sie können direkt etwas tun für mehr Sicherheit

Dass sich die Staatspolitische Kommission des Ständerats (SPK-S) gegen die Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» und für den unbrauchbaren Gegenvorschlag des Bundesrates ausgesprochen hat, hat vor allem wahltaktische Gründe.

Obwohl bereits im September 2017 eingereicht, ziehen sich die parlamentarischen Beratungen zur Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» gewaltig in die Länge. Was wohl der Grund dafür ist? Es liegt auf der Hand: Strategen von CVP, FDP, der Linken sowie in der Bundesverwaltung brüten darüber, mit welchem Manöver sie die beliebte Initiative noch ausbremsen könnten. Wird es ein halbherziger Gegenvorschlag? Eine laute Kampagne von Operation Libero oder gar beides?



Mit uns gibt es keine faulen Kompromisse

Die Verzögerungstaktik – auf keinen Fall durfte im Wahljahr 2019 darüber abgestimmt werden – ist jedenfalls aufgegangen. Die Volksabstimmung wird frühestens im Jahr 2020 stattfinden. Eine Islamisierungsdebatte im Wahlkampf hätte ja «den Falschen», konkret der SVP, nützen können...

Was ich als Präsident des Egerkinger Komitees aber schon mit Sicherheit sagen kann: Wir werden uns auf keine faulen Kompromisse einlassen, welche die Kernforderungen der Verhüllungsverbots-Initiative verwässern werden!

Schutz vor Hooligans und Chaoten

Die beliebte Initiative fordert bekanntlich ein Gesichtsverhüllungsverbot im öffentlichen Raum. Sie richtet sich sowohl gegen religiös motivierte Verhüllung (Burka, Niqab) als auch ausdrücklich gegen jene Verhüllung, der kriminelle, zerstörerische und vandalistische Motive zugrunde liegen (vermummte Hooligans und Chaoten). In einer Zeit, in welcher der politische Islam immer offensiver auf die Abschaffung des Abendlandes hinwirkt und gewaltbereite Extremisten für eine

gesetzlose Gesellschaft randalieren, müssen zwingend Grenzen gesetzt werden. Die Initiative für ein Verhüllungsverbot ist dringender denn je!

Von Walter Wobmann, Präsident Egerkinger Komitee und Nationalrat Gretzenbach (SO)



Polit-Thriller der SVP

In einer dunklen Kammer irgendwo in Zürich wird unter gespanntem Schweigen der geheime Plan für die Wahlen 2019 ausgerollt. «Wahlkampf» brüllt der Übertäter der SVP über den Tisch. Die wohl verrückteste Zeit im politischen Leben nimmt damit wieder ihren Anfang.

Die erste Episode von «Wahlkampf – der Film» erscheint am 5. September und wird wöchentlich in fünf Episoden ausgestrahlt. Informationen unter:

www.wahlkampfderfilm.ch



JETZT SAMMELN UND GEWINNEN

Das Sammelfieber ist ausgebrochen! Das Parlamentini gibt es exklusiv und in limitierter Auflage anlässlich der Nationalratswahlen 2019. In diesem Heft sind alle Kandidatinnen und Kandidaten der Hauptliste der SVP der jeweiligen Kantone aufgeführt. Daneben gibt's verschiedene Specials wie beispielsweise exklusive Fotos aus dem Film «Wahlkampf – Der Film».

WO BEKOMME ICH EIN ALBUM UND STICKERS?

Das Album und die Sticker sind nicht käuflich erwerbbar. An den Veranstaltungen der Vertreter des jeweiligen Kantons werden Album und Sticker verschenkt. Beschränkt können diese auch gratis unter parlamentini.ch bestellt werden.

Haben Sie Fragen zu den Wahlen?

Ab dem **13. September bis am 20. Oktober** können Sie sich kostenlos über die National- und Ständeratswahlen 2019 informieren. Wie wählt man richtig, wie kann man seine Stimme zugunsten der Schweiz am besten geltend machen? Wir sind von Montag bis Sonntag von 09.00 bis 18.00 Uhr für Sie da.

Gratis-Hotline: 0800 0 1291 0

Werden Sie Wahlbotschafter/-in



- Ich will mich als Wahlbotschafter/-in der SVP für die Schweiz engagieren
- Ich will ____ Frei und Sicher SVP wählen Plakate bestellen A0 Allwetter A2 Papier
- Ich will Parlamentini Heft bestellen Parlamentini Sticker bestellen
- Ich will mich beim Newsletter anmelden

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

E-Mail:

Telefonnummer:

Mobiltelefon:

Talon ausfüllen und senden an:
SVP Schweiz, Generalsekretariat, Postfach, 3001 Bern